KLEINE ANFRAGE

des Abgeordneten Jens-Holger Schneider, Fraktion der AfD

KI-Strategie des Landes

und

ANTWORT

der Landesregierung

Vorbemerkung

Die Entwicklung einer Künstlichen Intelligenz (KI) – Strategie im Land Mecklenburg-Vorpommern ist ein wichtiger Schritt, um die Chancen und Herausforderungen der KI-Technologie zu nutzen.

Die genaue Ausgestaltung einer KI-Strategie hängt allerdings von den spezifischen Aufgabenbereichen, Zielen und Herausforderungen innerhalb der Landesregierung ab. Zu berücksichtigen sind daher eine langfristige Perspektive und eine Flexibilität, die es ermöglicht, auf technologische Entwicklungen und veränderte Anforderungen entsprechend reagieren zu können. Maßgebend ist dabei insbesondere die Zusammenarbeit zwischen Land, Bund, Wirtschaft, Bildungseinrichtungen und Zivilgesellschaft.

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass die Landesverwaltung Mecklenburg-Vorpommern derzeit vor den großen Herausforderungen der Standardisierung, Zentralisierung und Homogenisierung steht und damit die verfügbaren Ressourcen (sowohl Personal als auch Haushaltsmittel) vollumfänglich ausgelastet sind.

1. Welches Ministerium ist mit der Ausarbeitung bzw. der Frage zur Nutzung von KI-Methoden beschäftigt?
Wie weit ist der jeweilige Bearbeitungsstand?

Es wird auf die Ausführungen im Rahmen der Vorbemerkung Bezug genommen. Danach ist jedes Ministerium der Landesverwaltung Mecklenburg-Vorpommern für die Frage der Nutzung von KI im eigenen Aufgabenbereich eigenverantwortlich zuständig.

So sieht beispielsweise das Finanzministerium Potenziale in den Bereichen allgemeine Verwaltung, der Steuerverwaltung sowie der internen Kommunikation.

Auch das Ministerium für Inneres, Bau und Digitalisierung verfolgt die Entwicklung der KI, z. B. bei der Auswertung von großen Datenbeständen.

Das Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz ist mit der Frage der Nutzung von KI-Modellen für die Justiz Mecklenburg-Vorpommerns beschäftigt. Konkrete KI-Anwendungen werden in der Justiz Mecklenburg-Vorpommerns aktuell noch nicht eingesetzt. Das Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Verbraucherschutz plant den Einsatz von KI-Anwendungen für die Justiz nicht als Sonderlösung für die Justiz Mecklenburg-Vorpommerns, sondern beteiligt sich im Wege des etablierten Kooperationsmodells der Bund-Länder-Kommission für Informationstechnik in der Justiz an den dort mit den übrigen Landesjustizverwaltungen diskutierten Überlegungen zur künftigen Anwendung von KI in der Justiz.

Das Ministerium für Wissenschaft und Kultur weist auf verschiedene Bereiche im Rahmen seiner Zuständigkeiten hin.

Forschung

Die Entwicklung von einfach nutzbaren Codes, z. B. über spezielle Programmbibliotheken in Python (Pytorch oder Tensorflow), ermöglicht mit wenigen Programmzeilen die Nutzung von neuronalen Netzen und Deep Learning. Dies wird begleitet durch die Entwicklung von Webserver-Nutzerplattformen, die den Zugang zu der entsprechenden Hardware (insbesondere spezielle Graphikprozessoren) ermöglichen. Die Bereitstellung solcher Systeme mit vorkonfigurierten speziellen Servern durch die Hochschulen erlaubt für viele wissenschaftliche Arbeitsgebiete von den Biowissenschaften bis zu den Kunst- und Kulturwissenschaften die direkte und einfache Nutzung der Spezialsysteme unabhängig von ihrer lokalen Rechnerarchitektur über einen Webbrowser. Auf solchen Systemen werden vielfältige neue Anwendungen in der Wissenschaft entwickelt und verbessert. Dies geschieht für alle Arbeitsgebiete und ist damit im Einzelnen in einem vertretbaren Zeitraum nicht erfassbar, zumal sich die Situation sehr dynamisch verändert und damit immer Arbeitsgebiete die Möglichkeiten von KI entdecken und nutzen.

Lehre und Studium

Die Vermittlung von Chancen und Risiken von KI, gerade auch durch die Entwicklung von großen Sprachmodellen, wie ChatGPT, ist Teil des Bildungsauftrages der Hochschulen. Die Bereitstellung der webbasierten Nutzerplattformen garantiert den Zugang für alle Studierende und damit die Möglichkeit einer frühzeitigen und einfachen Einbeziehung von KI in Lehre und Studium. Insbesondere ist die kritische Einordnung der Grenzen der Modelle in den Vorlesungen wichtig, speziell beim Erstellen und Diskutieren von Texten.

Zur Programmentwicklung gibt es bereits spezielle KI-Erweiterungen (z. B. Autopilot), die ganze Programmteile in verschiedenen Programmiersprachen automatisch generieren. In der Ausbildung benötigt man damit weniger Vermittlung von Sprachstrukturen, aber verstärkt Unterstützung von Fähigkeiten zur kritischen Überprüfung solcher vorgefertigten Programmteile. Diese KI-Methoden zur Programmierung erhöhen die Lerngeschwindigkeit und die Produktivität und sind daher mit zu vermitteln.

Zusätzliche Möglichkeiten ergeben sich auch z. B. in den Kunstwissenschaften, wo KI-Ansätze neue Techniken zur Erzeugung von Kunst (z. B. Bilder oder Musik) zur Verfügung stellen. Digitale Kunstformen sind bereits jetzt vielfältig in die Bildende Kunst integriert. Ähnlich wie in der wissenschaftlichen Nutzung ist auch hier eine zahlenmäßige Erfassung mit vertretbarem Aufwand in der vorgegebenen Zeit nicht leistbar.

Verwaltung

Auch hier gibt es in den benutzten Standardanwendungen immer mehr Komponenten, die auch KI nutzen, z. B. in der Texterkennung. Insbesondere für intelligente Dokumentenverwaltung mit optimierter Suche zeigen sich ganz neue Perspektiven. Lokale ChatBot-Systeme zur Nutzerunterstützung, z. B. bei Anfragen zu Verwaltungs- oder Studienabläufen, bieten Potenzial zur Arbeitsentlastung. Insgesamt wird dieser Bereich eher durch die Nutzung extern entwickelter Systeme, die mehr und mehr KI-Unterstützung nutzen, geprägt. Daher ist auch eine Abschätzung der Nutzungsbreite schwierig.

Die Weiterbildung, auch des eigenen Personals, hinsichtlich neuer KI-Technologien ist Teil des Auftrags der Hochschulen.

Das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit ist mit der Nutzung der KI von Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft befasst. Eine Unterstützung der Wirtschaft soll über die Richtlinie zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovationen erfolgen. Die Richtlinie befindet sich noch in der Abstimmung und soll im 4. Quartal 2023 in Kraft treten.

Das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit unterstützt Transformationsprozesse im Zuge der Digitalisierung beispielsweise mit der Richtlinie zur Förderung der berufsbegleitenden Qualifizierung von Beschäftigten in Unternehmen (Qualifizierungsrichtlinie) aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) in Form von Bildungsschecks für die Teilnahme von Beschäftigten an beruflichen Weiterbildungen und bei unternehmensspezifischen Vorhaben (Kompetenzfeststellung von Beschäftigten, Analyse des Qualifizierungsbedarfs, und berufliche Qualifizierung).

Das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit betrachtet die Potenziale von KI für die Begegnung der Herausforderungen des Fachkräftemangels und der Nutzung von KI in Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern unter anderem in der Fachkräftestrategie, die derzeit erarbeitet wird. Im Rahmen der Erarbeitung der Fachkräftestrategie führte die Landesregierung einen Workshop zum Thema „Mit weniger mehr“ – Entlastungspotenziale durch KI im Kontext des Fachkräftemangels“ am 20. Juni 2023 in Rostock durch. Die Ergebnisse dieses Workshops, an welchem Expertinnen und Experten, Unternehmensvertreterinnen und -vertreter, die KI-Systeme bereits erfolgreich in der Praxis einsetzen, und weitere Interessierte teilnahmen, fließen in die Fachkräftestrategie Mecklenburg-Vorpommern ein. An der Entwicklung der Fachkräftestrategie wird derzeit noch gearbeitet.

KI wird zudem im Rahmen der „Regionalen Innovationsstrategie für Intelligente Spezialisierung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2021 bis 2027“ (RIS MV) betrachtet. Hierbei handelt es sich um die Begleitung des Bereiches KI in wirtschaftsnaher Anwendung sowohl in der Entwicklung als auch in der Etablierung in der regionalen Wirtschaft. Das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit setzt sich für den Aufbau eines Clusters KI, bestehend aus Akteuren der regionalen Wirtschaft und der Wissenschaft, ein.

Dieses Cluster soll eine KI-Technologieplattform für wirtschaftliche Anwendungen aufbauen, welche dann auch für Verbundforschungsvorhaben Wirtschaft-Wissenschaft genutzt werden kann.

2. Wird es seitens der Landesregierung mehrere KI-Strategien geben?
 - a) Wenn ja, warum?
 - b) Wenn nicht, welches Ministerium ist federführend bei der Erstellung einer landesweiten KI-Strategie?

Die Fragen 2, a) und b) werden zusammenhängend beantwortet.

Ausgehend von den Ausführungen in der Vorbemerkung und in der Antwort zu Frage 1 ergibt sich, dass es bezogen auf die fachlichen Aufgaben Strategien geben wird. Im Rahmen der RIS MV ist die Nutzung und Entwicklung von KI aufgenommen worden.

3. Bis zu welchem Zeitpunkt sollen die verschiedenen Ansätze fertiggestellt sein?
Wann ist die geplante Fertigstellung der allgemeinen KI-Strategie des Landes vorgesehen?

Es wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen. Es gibt demzufolge keinen einheitlichen Zeitpunkt der Fertigstellung. Die Prüfung der Potenziale der KI ist ein dynamischer Prozess, der von den technischen Neuentwicklungen und damit einhergehenden neuen Anwendungsmöglichkeiten der KI abhängig ist (vgl. Vorbemerkung). Zudem ist es zielführender, auf Grundlage der bestehenden Probleme den Einsatz von Technologien zu bewerten. Das Ministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit weist darauf hin, dass die Umsetzung der RIS MV bis zum Jahr 2029 erfolgen soll.